



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Wissenschaft braucht kluge Köpfe – deshalb sind auch wir auf der Suche nach den besten. Und diese Köpfe können dann auch erwarten, eine attraktive Arbeitgeberin zu haben. Insofern arbeiten wir daran, unsere Fachhochschule stetig weiter zu entwickeln, die Mitarbeiterbindung zu erhöhen und unsere Qualität zu steigern. Als Instrument dient uns dazu u.a. die Zufriedenheitsbefragung. Die erste Umfrage vor zwei Jahren ergab eine große Grundzufriedenheit, aber es gab auch Potenzial nach oben. In der Zwischenzeit haben sich viele Beschäftigte aktiv eingebracht und in partizipativen Arbeitsgruppen Optimierungen auf den Weg gebracht. Nun stellen wir uns dem Feedback der Kolleg*innen und starten die zweite Erhebung. Mehr dazu auf Seite 7.

Eine anregende Lektüre
wünscht Ihnen
Ihr Jochen Drescher

Fertigungstechnik: Unterstützung für RACER

Die Top-Ausstattung des Labors für Fertigungstechnik machte es möglich, das Projekt eines innovativen Helikopters zu unterstützen. Prof. Dr. Stefan Hesterberg wünscht sich mehr Aufträge dieser Art.

Seite 3

Studierende beraten BLB

Im Rahmen von Management-Projekten beraten Wirtschafts-Studierende den Bau- und Liegenschaftsbetrieb: Im Fokus stehen Prozessoptimierung und Weitergabe von Wissen.

Seite 5

Spot on: Web-to-Print und Bilddatenbank

Im Zuge des Kommunikationskonzeptes gibt es neue Formate: Die Bilddatenbank bietet authentisches Bildmaterial aus der FH. Das Web-to-print-Tool ermöglicht die Gestaltung von Printprodukten.

Seite 7

Robotik aus der FH macht Rettung sicherer

Die Fachhochschule Dortmund beteiligt sich maßgeblich am Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums (DRZ), das in den kommenden vier Jahren am Standort Dortmund entstehen wird.

Forscher aus den Fachbereichen Maschinenbau und Informatik bringen ihre Expertise im Bereich mobiler Robotersysteme ein, damit Rettungseinsätze bei Katastrophen oder in unübersichtlichen Gefahrensituationen künftig sicherer und effizienter werden.

Der Rettungsroboter der Zukunft soll unter anderem in der Lage sein, auf vorgegebenen Pfaden zu patrouillieren, um Feuer oder Rauch zu detektieren und gegebenenfalls auch aufkommende Brandherde sofort zu löschen. Ziel ist ein lernfähiges System, das mit Hilfe einer Raumkarte im Indoor-Bereich autonom navigieren und agieren kann.

Über die Fachbereichsgrenzen von Maschinenbau und Informatik hinweg entwickeln Prof. Dr. Thomas Straßmann und Prof. Dr. Christof Röhrig mit ihren Teams eine völlig neue, mobile Roboterplattform für den Einsatz beispielsweise in großen Industriehallen oder Baumärkten.

Mit dem gebündelten Know-how aus der Konstruktions- und Produktentwicklung sowie Navigation und Steuerung werden die Forscher anschließend einen Demonstrator für den Praxistest bauen. „Unser autonomes Selbstfahrssystem wird ein kompletter Eigenbau sein, der sich konsequent an den Anforderungen der Einsatzpraxis orientiert“, so Straßmann, der das CAE- und das Robotik-Labor am Fachbereich Maschinenbau leitet. „Mit innovativer Technologie für die Rettungsrobotik schaffen wir zusammen mit den Verbundpartnern einen großen Mehrwert zur Rettung von Menschenleben.“ Viele Fragestellungen, angefangen beim Batteriemangement über ein potenzielles Radnabensystem



Um innovative Robotertechnologien – hier ein Eindruck vom ehemaligen Industriegelände Phoenix-West – wird es in dem dort geplanten Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum gehen. Foto: Feuerwehr Dortmund/Sylvia Pratzler

bis hin zur Größe der Räder, müssten dazu unter dem Aspekt der Rettungsrobotik ganz neu überdacht werden.

Prof. Dr. Christof Röhrig lehrt und forscht mit den Schwerpunkten Technische Informatik und Robotik im Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) und im Fachbereich Informatik der Fachhochschule. Er bringt seine besondere Expertise in den Bereichen Echtzeitlokalisierung und Navigierung von mobilen Systemen mit Funktechnologien wie Wireless LAN, drahtlosen Sensornetzwerken und RFID in das Verbundprojekt ein. Beide Forscher arbeiten eng zusammen, um Fragen der Produktentwicklung und Steuerungstechnik zusammenzubringen.

Eine weitere Herausforderung ist, die geplante Roboterplattform durch ihre standardisierte Modulbauweise künftig auch für die Verbundpartner nutzbar und damit wiederverwendbar zu machen. Außerdem arbeitet die FH Dortmund an

der Entwicklung von Konzepten für die akademische Ausbildung mit, um das Thema Rettungsrobotik im Studium zu verankern. Ein besonderer Fokus liegt hier auf maschinenbaunahen, berufsbegleitenden Ingenieur-Studiengängen.

Das Gesamtprojekt

Der Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums auf dem ehemaligen Industriegelände Phoenix-West in Dortmund-Hörde wird in den kommenden vier Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 11,9 Mio. Euro im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert. Rund 500.000 Euro davon fließen an die Fachhochschule Dortmund.

Getragen wird das Großprojekt von einem Konsortium aus 13 vollwertigen und 19 assoziierten Partnern aus den Bereichen Anwendung, Industrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Zum Verbund gehören neben der

Fachhochschule Dortmund vor allem das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund, das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum e. V., die TU Dortmund, die Minimax Viking GmbH, die Universität Bonn, die TU Darmstadt und das deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH. Die Koordination liegt beim Dortmunder Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie. Offizieller Projektauftrag ist am 6. Dezember in Dortmund.



Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Straßmann
Fachbereich Maschinenbau
0231 9112-9322
thomas.strassmann@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Christof Röhrig
Fachbereich Informatik
0231 9112-8100
christof.roehrig@fh-dortmund.de

Aufwärtstrend

Erstsemesterzahlen auf hohem Niveau

Die Fachhochschule Dortmund verzeichnet Erstsemesterzahlen auf sehr hohem Niveau: Rund 3.550 Studierende haben sich im gesamten Studienjahr 2018 – Sommer- und Wintersemester – für die FH entschieden.

„Mit diesem Ergebnis haben wir nicht nur unsere Vorjahreszahl von 3.282 Erstsemestern übertroffen, sondern erreichen sogar das gleiche Niveau wie im Studienjahr 2013, dem Jahr des doppelten Abiturjahrgangs“, zeigt sich Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick hochzufrieden.

Die Gesamtzahl der Studierenden ist auf rund 14.500 gestiegen und ist damit so hoch wie nie zuvor. „Ich bin stolz darauf, dass unsere Hochschule so stark nachgefragt ist, und verbinde damit auch die Verantwortung, diese

vielen jungen Menschen bestmöglich auf ihrem Weg in die Berufsfähigkeit zu begleiten.“ Die Fachhochschule deckt das vollständige Bildungsangebot ab: Bachelor- und Masterangebote in allen acht Fachbereichen sowie mehr als 100 Studierende in kooperativen Promotionsverfahren.

Boom in Informatik

Die Zahl der Einschreibungen hat sich über alle acht Fachbereiche hinweg auf hohem Niveau stabilisiert – in einigen Fachbereichen sind die Peaks besonders hoch. Besonderes Wachstum erlebt die Fachhochschule in diesem Wintersemester vor allem im Bereich der Informatik-Studiengänge, die einen sehr guten Zulauf haben. Besonders deutlich ist dieser Trend im Studiengang Wirtschafts-Informatik, der extrem stark nachgefragt ist.

„Wir erkennen insgesamt eine Verschiebung hin zu Studiengängen mit hohen Informatik-Anteilen, was sicher auch etwas damit zu tun hat, dass das Thema Digitalisierung in unserer Gesellschaft angekommen ist.“ Davon profitiert auch der erst 2017 neu eingerichtete Fachbereich Informationstechnik mit den Programmen Biomedizintechnik und Digitale Technologien. Hier verzeichnet der Studiengang Biomedizintechnik ebenfalls eine überproportionale Auslastung.

Sehr gute Zahlen gibt es darüber hinaus auch im Studiengang Fahrzeugentwicklung, der erst im vergangenen Jahr aus den getrennten Angeboten Fahrzeugelektronik und Fahrzeugtechnik zusammengeführt worden war. „Ein Angebot aus einer Hand zu schaffen, war richtig und zahlt sich jetzt aus – für die Studierenden wie auch für unsere Hochschule.“

Tag der offenen Tür 29. März 2019

Hereinspaziert: Die FH Dortmund öffnet zum dritten Mal ihre Türen. Am Freitag, 29. März 2019 zwischen 9 und 18 Uhr, werden wir wieder informative, vielfältige Einblicke in das Leben, Studieren und Arbeiten an allen Standorten der Fachhochschule bieten. Fachbereiche, Institute und zentrale Einrichtungen laden dazu ein, die Standorte live zu erleben.

Merken Sie sich den Termin schon einmal vor – wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Janine Bruder
Dezernat Hochschulkommunikation
0231 9112-8241
janine.bruder@fh-dortmund.de

Save the date

QuartiersNETZ

Modellprojekt als **Blaupause für die Region**

Das QuartiersNETZ macht ältere Menschen fit für die digitale Welt. Nach der vierjährigen Laufzeit des Projektes in der Modellregion Gelsenkirchen dienen die Forschungsergebnisse nun als Blaupause für die Region.

In einem groß angelegten Beteiligungsprozess etablierte die FH Dortmund mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis sowie Älteren als Ko-Produzenten digitale und reale Netzwerke in vier Stadtquartieren. Zum Ende der Förderzeit sind nun fünf Handbücher erschienen, die die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse auf andere Kommunen ermöglichen.

Eine digitale Plattform für die Generation 50+ und praktische Unterstützung mit neuer Technik wie Smartphone, Computer und Co. – all das ist Teil des Projektes QuartiersNETZ, das über vier Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung gefördert wurde. Erfolg hat QuartiersNETZ durch eine doppelte Perspektive: Es geht um die barrierearme und nutzerzentrierte Technikentwicklung – und gleichzeitig um die Begeisterung von Älteren für Technik

sowie die nachhaltige Vermittlung von Anwenderwissen. Techniktreffs dienen als Orte des gemeinsamen Lernens und ehrenamtliche Technikbotschafter*innen helfen bei allen Fragen.

Vorlagen für Nachfolgeprojekte

Die Projekt-Handbücher enthalten wertvolle Praxis-Tipps, konkrete Beispiele und Zitate von beteiligten Bürgerinnen und Bürgern. Sie richten sich vor allem an Interessierte und Fachkräfte aus Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und Organisationen, die sich mit Quartiersentwicklung für ein gutes Leben im Alter beschäftigen. Die Bücher dienen als Leitfaden für weitere Quartiersnetze. „Wir haben nicht nur das nötige Fachwissen aufbereitet und den Verlauf des Projektes skizziert, sondern auch tragfähige Geschäftsmodelle entwickelt“, betont Projektleiterin Prof. Dr. Sabine Sachweh. Die digitale Plattform ist eine frei verwendbare Open-Source-Anwendung. Damit steht alles zur Verfügung, damit sich die Netzwerke nicht nur punktuell, sondern flächendeckend in weiteren Kommunen ausbreiten können.

QuartiersNETZ: Fakten

Das vierjährige Verbund-Projekt



Die Projekt-Handbücher enthalten Praxis-Tipps, konkrete Beispiele und Statements von Beteiligten. Foto: Anneka Esch-van Kan

QuartiersNETZ wurde bis Ende Oktober 2018 mit 6,8 Mio Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Forschungsschwerpunkt GeDiReMo (Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von Morgen) gefördert. Zum Konsortium gehören neben der Fachhochschule Dortmund auch das Generationennetz Gelsenkirchen e.V., der Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V., die Universität Vechta und das Forschungsinstitut Geragogik e.V. sowie die Unternehmen Pallas GmbH

und QuinScape GmbH. Ein weiterer von insgesamt 20 großen institutionellen Partnern ist die Stadt Gelsenkirchen.

Weitere Informationen: www.quartiersnetz.de

Kontakt:
Projekt QuartiersNETZ,
Institut für die Digitalisierung von
Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL)
Prof. Dr. Sabine Sachweh
sabine.sachweh@fh-dortmund.de



Smart Energy

Vom **Smart Home** bis zur **Smart City**

Die Fachtagung Smart Energy bot ein Vortragsspektrum von Mobility Change bis zum Internet of Things. Foto: Matthias Kleinen

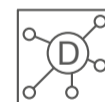
Die Fachtagung „Smart Energy 2018“ bot am 8. und 9. November rund 130 Teilnehmenden ein Forum, um die aktuellen Entwicklungen im Energiesektor zu diskutieren.

Standen in früheren Jahren vorrangig Themen im Bereich Smart Grid und Energiemanagement im Fokus, umfasst die Tagung heute Aspekte, die Forschung und Wirtschaft gleichermaßen bewegen: Digitalisierung, Energiespeicherung, Kreislaufwirtschaft,

Netzwerklösungen, Daten-Modelle und -Sicherheit, E-Automotive-Zukunft sowie Energiemanagement. Professor Dr. Ingo Kunold unterstreicht diesen progressiven Wandel: „Zum 2. Mal ist die SE auch ein fester Bestandteil der Digitalen Woche Dortmund und hatte in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem VDI auch das Thema Kreislaufwirtschaft im Blick. Weiterhin freuen wir uns sehr auf die nächste, die 10. Smart Energy Konferenz, die den Blick über die Energieversorgung hinaus auf Smarte Systeme unter Berücksichtigung der künstlichen Intelligenz auch mit Bezug zu smarten Gebäuden und Quartieren bis hin zu technischen Aspekten der Smart City richten wird.“ Der starke regionale Bezug der Tagung drückte sich in der großen Zahl regionaler Vertreter*innen von Energieversorgern, Stadtwerken und Dienstleistern im Energiebereich

aus. Keynote-Speaker Thomas Speidel vom Bundesverband für Energiespeicher forderte von der Politik geeignete Maßnahmen für den Bereich erneuerbaren Energien, um die technischen Fortschritte zu flankieren. Keynote-Speaker Michaela Bonan (GF Allianz Smart City Dortmund) stellte die Entwicklung nicht als technische, sondern eher als eine Akzeptanz- und Umsetzungs-Herausforderung dar. Ausgerichtet wurde die Smart-Energy-Tagung durch das Institut für Kommunikationstechnik der FH Dortmund und der Ruhr Master School zusammen mit der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung.

Kontakt:
Rebecca Hegemann-Rockel
Ruhr Master School
0231 9112-2632
rebecca.hegemann@fh-dortmund.de



Microservices 2019

IDiAL richtet Tagung aus

Das Institut IDiAL richtet vom 19. bis 21. Februar die 2nd International Conference on Microservices an der Fachhochschule Dortmund aus. Sie steht unter dem Motto „Industry meets Academia: Get ready for the Digital Transformation. Microservices beschreiben einen aus den Anforderungen der digitalen Transformation hervorgegangenen Architekturstil zur Strukturierung von Softwaresystemen. Vorreiter der Digitalisierung, wie Netflix, Amazon oder Spotify, nutzen Microservices, um ihre Softwarelösungen flexibler, skalierbarer und performanter zu gestalten. Parallel zum starken Praxisbezug von Microservices existiert auch eine immer größer werdende wissenschaftliche Community, welche das Design, die Implementierung und den Betrieb von Microservice-Architekturen untersucht sowie neue Methodiken und

Tools für diese Zwecke entwickelt. Ziel der Microservices 2019 ist es daher, Praxisanwender*innen und Forscher*innen zusammenzubringen und so den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Bereich Softwarearchitekturen für die digitale Transformation voranzutreiben.

Das Programm wird sich aus Praxisvorträgen von erfolgreichen Microservice-Anwender*innen und begutachteten Beiträgen zu neuen Methodiken und Tools zusammensetzen.

19. -21.2.,
Ort: Raum F 211
Sonnenstraße 96



Weitere Informationen und Anmeldung
<https://microservices.fh-dortmund.de>

ILIAS

Auszeichnung für **E-Learning-Team**

Das Team der E-Learning-Koordinierungsstelle wurde jetzt mit dem ILIAS Community Award ausgezeichnet. Der Preis wird an Mitglieder der Community vergeben, die sich besonders um das Open-Source-Learning-Management System ILIAS verdient gemacht haben.

Qualifiziert hat sich das Team durch die mehrfache Ausrichtung der ILIAS-Konferenz, die langjährige Koordination der ILIAS-NRW-Community und die Unterstützung bei der Erstellung der kontextsensitiven Online-Hilfe für ILIAS.

Das E-Learning-Team mit dem ILIAS-Community Award. Foto: Marcus Heine



NEU BEWILLIGT

CPPA – Cyber-Physikalischer Produktionsassistent für Drückwalzprozesse
Leitung: Prof. Dr. Christof Engels
Laufzeit: 01.07.2018 – 30.06.2020
Volumen: 142.128 Euro
Förderung: BMWi/ZIM

CPTS – Cyber Physical Test System
Leitung: Prof. Dr. Sabine Sachweh:
Serverbasierte Test-Cloud Lösung und Benutzerinterface

Leitung: Prof. Dr. Peter Schulz:
FPGA-implementierter Messschaltungen für die Test-Maus
Laufzeit: 01.11.2018 – 31.10.2020
Volumen: jeweils 186.667 Euro
Förderung: BMWi/ZIM

R&D Detektoren / PixelPower
Leitung: Prof. Dr. Michael Karagounis
Laufzeit: 01.07.2018 – 30.06.2021
Volumen: 302.674 Euro
Förderung: BMBF

Aufbau Deutsches Robotik-Zentrum – Teilvorhaben: Innenraum-Demonstratoren für die Rettungsrobotik
Leitung: Prof. Dr. Thomas Straßmann
Laufzeit: 01.10.2018 – 30.09.2022
Volumen: 491.814 Euro
Förderung: BMBF

SENSE – Semantisches, interoperables Smart Home
Leitung: Prof. Dr. Ingo Kunold
Intelligentes Smart Home (SENSE-ISH)
Laufzeit: 01.11.2018 – 31.10.2021
Volumen: 848.624 Euro
Förderung: BMWi

CAP-CPC – Kunststoff-Institut Lüdenscheid: Innovative Korrosionsschutzschichten und Beschichtungsprozesse für Spritzwerkzeuge
Leitung: Prof. Dr. Tamara Appel
Laufzeit: 15.11.2018 – 14.11.2021
Volumen: 144.403 Euro
Förderung: BMBF

DoKoChi – Dortmunder Kompetenzzentrum für die praxisorientierte Hochschul-Unternehmenskooperation mit China
Leitung: Prof. Wolff
Laufzeit: 01.10.2018 – 30.09.2021
Volumen: 559.123 Euro
Förderung: BMBF

Digitale Kommunikation – Marketingkampagne für International Business Deutsch-Französisch
Leitung: Dr. Ramona Schröpf
Volumen: 12.500 Euro
Förderung: DFH und BMBF

AWIDA
Leitung: Dr. Barbara Clasen
Laufzeit: 01.01.2019 – 31.12.2021
Volumen: 120.00 Euro
Förderung: RuhrFutur

Stipendienkultur Ruhr
Leitung: Katja Hensel
Laufzeit: 01.10.2018 – 31.03.2022
Volumen: 105.000 (190.062) Euro
Förderung: RuhrFutur

Forschende & Labore

FH fertigt Komponenten für leichten Helicopter



So könnte der Airbus Racer in Zukunft aussehen – hier eine gerenderte Animation. Quelle: Airbus Helicopters

Energieeffizienz und Emissionsreduzierung stehen auch in Forschung und Entwicklung für die zivile Luftfahrt im Fokus. Das Fertigungstechnische Labor unterstützt die Entwicklung des Hochgeschwindigkeits-Hubschraubers RACER durch die Herstellung wichtiger Schlüsselkomponenten.

RACER steht als Abkürzung für Rapid and Cost-Effective Rotorcraft und wird derzeit im EU-Forschungsprogramm Clean Sky 2 von der Firma Airbus Helicopters mit mehreren Projektpartnern entwickelt. Der leichte Helikopter ist

auf eine Reisegeschwindigkeit von 400 Stundenkilometern ausgelegt und damit 50 Prozent schneller als herkömmliche Hubschrauber. Die Besonderheit sind aerodynamisch optimierte Tragflächen für zusätzlichen Auftrieb und an den Enden montierte Propeller für den nötigen Vorschub. Die Leistungssteigerung macht Notfallmedizin, Luftrettung sowie Geschäftsflüge effizienter.

Das Gevelsberger Unternehmen CI Composite-Impulse GmbH & Co. verantwortet als Spezialist für hochkomplexe Faserverbundstrukturen die Entwicklung und Herstellung der Türsysteme des RACER. Als kurzfristig Prototypen für die Türmontage ge-

braucht wurden, brachte FH-Absolvent Marcel Hoffmann die FH Dortmund ins Spiel. Das Fertigungstechnische Labor unterstützte das Unternehmen durch die Herstellung komplexer, sicherheitsrelevanter Zerspanungsteile aus hochfestem Aluminium – und zukünftig gegebenenfalls auch aus Titanlegierungen.

„Die Fachhochschule Dortmund verfügt über ein modernes und umfangreiches Labor für spanende Fertigung“, erklärt Prof. Dr. Stefan Hesterberg, der im Fachbereich Maschinenbau CAD/CAM und Werkzeugbau lehrt. „Die besondere Herausforderung bei dieser Anfrage bestand in der knappen Zeit und der hohen Komplexität von auf den ersten Blick einfach aussehenden Bauteilen.“

Für jedes der drei Modelle mussten individuelle Steuerungsprogramme für die großen 5-Achs-Bearbeitungszentren geschrieben und vor der Umsetzung simuliert werden – die Vorbereitung für Fräsarbeiten, die sich im Bereich von hundertstel Millimetern bewegen. „Je filigraner die Struktur, desto empfindlicher die Verarbeitung. Dafür werden auch feine und hochempfindliche Werkzeuge benötigt“, erläutert Labormitarbeiter Robin Schuchardt.

Derzeit wird ein Modell der Einbausituation, ein sog. Tür-Mock-Up, aufgebaut, um eine planmäßige Funktion aller Bauteile bereits in der Designphase sicherzustellen. Daraus könnte sich viel-

leicht auch mehr entwickeln: „Es wäre schön, wenn wir uns damit auch als Partner für weitere Entwicklungen ins Spiel bringen können. Besonders interessant wäre zum Beispiel der Antriebsstrang“, hofft Prof. Hesterberg. Die Unterstützung beim Bau des RACER-Prototypen ist dabei nur ein Beispiel für die Tätigkeiten und Möglichkeiten des Labors.

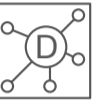
Das Leistungsangebot des Fertigungstechnischen Labors im Fachbereich Maschinenbau ist breit gefächert und bietet mit seinem hochwertigen Maschinenpark viel Potenzial für weitere Forschungsk Kooperationen oder Auftragsarbeiten, beispielsweise für die Industrie. So werden hier neben der Fertigung von Prototypen auch Werkzeuge erprobt und an ihre Leistungsgrenzen gebracht: „Wir können Prozesse auch bis an die Grenzen ausreizen.“ Weitere Einsatzfelder sind

Labor-Equipment:

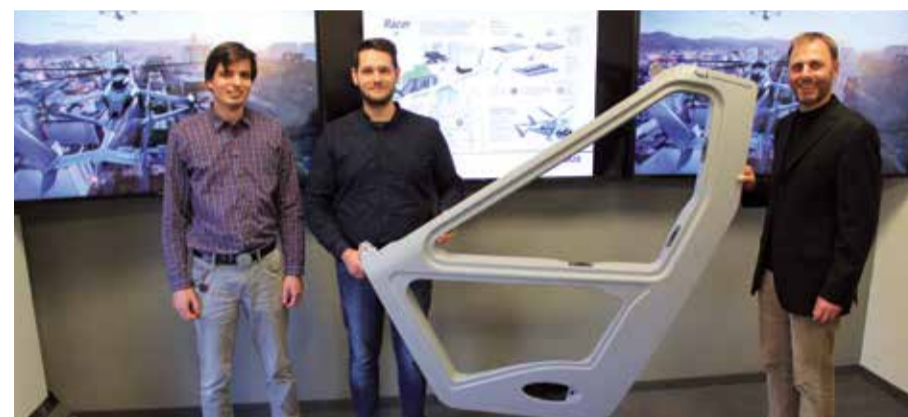
- 5-Achs-CNC-Bearbeitungszentrum EMCO LM600HD
- 5-Achs-CNC-Bearbeitungszentrum Deckel-Maho DMU50
- 3-Achs-CNC-Bearbeitungszentrum EMCO CM450
- CNC-Drehfräszentrum EMCO HT665PM
- CNC-Pick-Up-Drehmaschine EMCO VT250
- Diverse Messtechnik zur Prozess- und Bauteilanalyse

die maschinenangepasste Prozessauslegung für Unternehmen sowie der Wissens- und Know-how-Transfer zur Industrie, beispielsweise durch Schulungen für Industriepartner.

Kontakt:
Prof. Dr. Stefan Hesterberg
Fachbereich Maschinenbau



0231 9112-9395
stefan.hesterberg@fh-dortmund.de



Gruppenbild mit Tür-Mock-Up (v.l.): Die Absolventen Hanno Arp und Marcel Hoffmann (heute bei CI Composite Impulse) zusammen mit Prof. Dr. Stefan Hesterberg. Foto: Marcel Jamin (CI Composite Impulse)

Prison Radicalization Project

Terror(-zellen) im Gefängnis? EU-Projekt erforscht Haftbedingungen



Prof. Dr. Christine Graebisch

Risikobewertungen und Programme zur De-Radikalisierung von Gefangenen werden in europäischen Haftanstalten weiter ausgebaut. Die Annahme: Verurteilte Straftäter*innen könnten radikalisiert und zu terroristischen Attentäter*innen werden.

Sieben Länder sind am EU geförderten „Prison Radicalization Project“ beteiligt: Deutschland, England, Italien, Lettland, Österreich, Portugal und Spanien. Welche Methoden werden eingesetzt, um das Gefahrenpotential von Individuen zu erheben? Und wie kann eine Radikalisierung verhindert werden?

Europäischer Vergleich

Zwei Jahre lang forschen die Projektpartner*innen im Verbund des European Prison Observatory. Im Fokus steht eine Bilanz der konkreten Praktiken im Vollzug sowie deren europäischer Vergleich. Zentral ist die Frage, ob und wie es im Zuge von „Präventionsmaßnahmen“ zu (Menschen-)Rechtsverletzungen in

Gefängnissen kommt.

„Schon, ob das Phänomen der Radikalisierung durch das Gefängnis in Deutschland wirklich eine Rolle spielt, ist überhaupt nicht klar“, so Professorin Dr. Christine Graebisch, die das Projekt an der FH Dortmund leitet. Unstrittig jedoch sei, dass die Behauptung einer Gefahr derzeit zur Verschärfung von Haftbedingungen führe. Gerade dadurch könne es dann aber auch erst zu einer Radikalisierung kommen.

Logik des Verdachts

Bisher wurden Gefangene auf Grundlage von Prognosen bereits von Ausgängen, offenem Vollzug oder frühzeitiger Entlassung ausgeschlossen. Nun soll

die Annahme eines Potentials zu einem zukünftigen Verbrechen die Basis für De-Radikalisierungsmaßnahmen sein. Man könnte im Gefängnis als potentieller Terrorist identifiziert werden – ohne dass man je gewalttätig geworden wäre. Dadurch, so Prof. Graebisch, würden Grundwerte ausgesetzt. Und genau dieser Zwiespalt zwischen notwendiger Prävention und deren menschenrechtlichen Risiken stand auch am 14. November bei der ersten Fachtagung zum Projekt an der FH Dortmund im Fokus.

Kontakt:
Prof. Dr. Christine Graebisch
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-5189
christine.graebisch@fh-dortmund.de

Der ehrbarere Kaufmann

80 Studierende und Praktiker aus der Versicherungsbranche besuchten am 16. Oktober das zweite Seminar zum „Ehrbaren Kaufmann“ am Fachbereich Wirtschaft. Kooperationspartner war erneut der Verein Ehrbare Versicherungskaufleute e.V. (VEVK), eine Initiative von Versicherungsvermittlern, deren Mitglieder sich zu einem Verhaltenskodex eines ehrbaren Kaufmanns mit zehn „Tugenden“ bekennen. Initiator Prof. Dr. Matthias Beenken: „Das aus dem Mittelalter stammende und bis heute an der Handelskammer Hamburg verankerte Institut sollte die ehrbaren Kaufleute von den gemeinen Krämern unterscheiden und stellt eine Selbstregulierung dar, um dem kritischen öffentlichen Ruf des Handels durch Bekenntnis zu einem Verhaltenskodex zu begegnen.“

Thema des Seminars war eine neue Rechtsnorm (§ 1a VVG), wonach Versicherer und Vermittler „im bestmöglichen Interesse der Kunden“ handeln müssen. Was aber das bestmögliche Interesse des Kunden ist, darüber gehen die Meinungen deutlich auseinander. Das wurde auch in einer Reihe von Kurzvorträgen deutlich. Unter Moderation von Prof. Dr. Matthias Beenken entspann sich im Anschluss eine umfangreiche und kontroverse Diskussion zwischen den Studierenden und den berufserfahrenen Praktikern.

Kontakt:
Prof. Dr. Matthias Beenken
Wirtschaft
0231 755-6438
matthias.beenken@fh-dortmund.de

Studierende forschen

Nachwuchs in der Fußballforschung

Die Königsdisziplin eines sozialwissenschaftlichen Studiums ist die empirische Forschung. Wie sollen Studierende in dieses schwierige Feld eingeführt werden? Ein innovatives Lehrformat ermöglichte Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit die Mitarbeit an einer Feldstudie zum Amateurfußball im Ruhrgebiet.

Medial werden Eltern als Zuschauende im Jugendfußball oft pauschal als „Störfaktoren“ stilisiert. Ein dankbares Feld, um genauer hinzusehen und die Motive und Intentionen der Eltern besser verstehen zu können. Die Bachelor-Studierenden

den Nina Leicht, Sina Levenig, Karsten Krampe und Sebastian Weste können nach einem halbjährigen Forschungspraktikum einschätzen: Sozialwissenschaftliche Forschung unterscheidet sich fundamental von der alltäglichen Wahrnehmung. Wer die Dynamik der Spiele und Aushandlungen neben dem Platz verstehen will, muss systematisch beobachten, analysieren und erkennen, wie Eltern auf den Zuschauerängen verschiedene Handlungsoptionen abwägen.

Vorträge und Publikationen

Ihre Forschungsergebnisse stellten die Studierenden kürzlich auf einer Tagung in Belfast einem internationalen

Fachpublikum vor. Eine Publikation befindet sich im Begutachtungsprozess. Beim 3. Dortmunder Fachforum sozialwissenschaftliche Fußballforschung am 15. November präsentierten die Studierenden eigenständig ihre Resultate. „Forschung ist kein isolierter Prozess“, betont Nina Leicht, „es ist wesentlich für unser Selbstverständnis als Sozialwissenschaftler und Sozialwissenschaftlerinnen, die Ergebnisse zu kommunizieren und bekannt zu machen.“

Selber forschen lernen

Eine solide Methodenausbildung, eine intensive persönliche Betreuung, Möglichkeiten, erste Lehrerfahrung zu

sammeln und die eigenen Ergebnisse der wissenschaftlichen Community vorzustellen und einschlägig zu publizieren – das alles war Teil des Forschungspraktikums. „Das ist eine ganz besondere Form der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“, stellt Sebastian Weste im Namen aller beteiligten Studierenden fest, „wir hoffen, dass es zu einer Wiederaufnahme des Projekts kommt.“

Kontakt:
Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-5193
jochem.kotthaus@fh-dortmund.de

Aktionstag Soziale Gerechtigkeit gegen Rechtsruck



Diskutierte mit Studierenden und interessierten Besuchern: der Soziologe Wilhelm Heitmeyer. Foto: Michel Boße

Der „Aktionstag 8 gegen 88“ am 13. November griff die Frage am, warum soziale Gerechtigkeit für den Kampf gegen den Rechtsruck entscheidend ist. Mit Wilhelm Heitmeyer und Michael Hartmann referierten zwei namhafte Experten vor rund 220 Interessierten.

Prof. em. Dr. Wilhelm Heitmeyer (Soziologe und ehemaliger Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld) warnte bereits 2001 davor,

dass die Globalisierung mit politischen und sozialen Kontrollverlusten einhergehe, die zum Aufstieg des autoritären Kapitalismus, zu Demokratieentleerung und einem Erstarren des Rechtspopulismus führen könnten. Diese Warnungen wollte insbesondere aus der Politik kaum jemand hören, heute hat sich die Analyse bestätigt. In seinem Vortrag analysierte er die tieferen Ursachen des modernen Rechtsrucks, charakterisierte die Politik der Partei AfD als „autoritären Nationalradikalismus“ und verdeutlichte die verheerenden Auswirkungen des autoritären Kapitalismus auf den gesellschaftlichen

Zusammenhalt. Prof. Dr. i.R. Michael Hartmann (Soziologe von der TU Darmstadt) ist in Deutschland insbesondere als Elitenforscher bekannt. Er warf einen kritischen Blick auf die Rolle der Eliten in Deutschland, ihre zunehmend homogene soziale Zusammensetzung nach sozialer Herkunft und damit zusammenhängende, überwiegend neoliberal geprägte politische Haltungen und führte hierfür viele anschauliche Beispiele aus der gegenwärtigen deutschen und internationalen Gesellschaft an.

Seine Hauptthese war, dass die zunehmende Ferne der Eliten zu den Lebensrealitäten breiter Bevölkerungsschichten und einer Politik des „weiter so“ zu einer Gefahr für die Demokratie wird und den Rechtspopulismus beflügelt. Als Ausweg plädierte er unter anderem für die Idee einer „Arbeiterkinder-Quote“ für Spitzenpositionen, damit die Interessen breiter und vor allem unterer Bevölkerungsgruppen besser vertreten werden können.

Kontakt:
Prof. Dr. Dierk Borstel
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-8925
dierk.borstel@fh-dortmund.de



Freuen sich über den Erfolg (v.l.): Dr. Hubert Mattersdorfer (Deutsches Dach-Zentrum), Prof. Diana Reichle, Prof. Christine Remensperger, Frank Rummel (Deutsches Dach-Zentrum), Theresa Röper, Till Pasch, Sophie Tscherny, Benjamin Strauß sowie Dirk Ackermann (Rathscheck Schiefer). Quelle: Deutsches Dach-Zentrum e. V.

Mikrowohnen Schräge Typen

Der erste Platz im Finale des bundesweiten Wettbewerbs „Dachwelten 2018“ geht an einen „Schrägen Typen“ der Fachhochschule.

Studierende des Fachbereichs Architektur überzeugten die Jury mit einem wandlungsfähigen Konzept für das Mikrowohnen. Theresa Röper, Benjamin Strauß, Till Pasch und Sophie Tscherny wurden dabei von Prof. Diana Reichle und Prof. Christine Remensperger begleitet.

Das sogenannte Microhousing ist ein Trend in der Architektur, der in Zeiten knapper Bauflächen an Bedeutung gewinnt. Im Finale des zweistufigen Hochschulwettbewerbs trafen Ende September Studierende von neun Hochschulen in einem eintägigen Stegreif-Workshop aufeinander, um Ideen zum Trendthema zu entwickeln. Die „schrägen Typen“ aus Dortmund haben es drauf: Die Kleinstwohneinheiten könnten am Hang stehen, auf ebenen Flächen und sogar auf Dächern. Ihre reduzierte Wohnfläche wird wettgemacht durch pfiffige Ideen zur optimalen Raumnutzung.

Der Schräge Typ aus Dortmund zeige seine Qualitäten nicht nur in Hanglage, sondern auch auf anderen geneigten

Flächen, lobte die Jury das Konzept. „Als bewegliches Möbel reagieren Klappen in der Podest-Landschaft auf den Wechsel der Wohnfunktionen im Tageslauf. Das spitz zulaufende Zeltdach mit Oberlicht dramatisiert die Raumwirkung geneigter Flächen.“ Diesen Mut belohnte die Jury mit dem 1. Preis.

Der vom Deutschen Dach-Zentrum e. V. jährlich ausgerichtete Wettbewerb „Dachwelten“ stellt unter dem Leitgedanken „Ganz schön schräg“ Konstruktion, Entwurf und Relevanz des geneigten Daches in den Mittelpunkt. Für die Studierenden ist der Wettbewerb eine gute Möglichkeit, Kontakte zu Industrie und Herstellern aufzunehmen und sich auch der handwerklichen und haptischen Dimension von Materialien wie Ziegeln, Zink und Co. zu nähern.

Kontakte:
Prof. Diana Reichle
Architektur
0231 755-4448
diana.reichle@fh-dortmund.de

Prof. Christine Remensperger
Architektur
0231 755-4427
c.remensperger@fh-dortmund.de

Fachtag Strafrechtsnahe Soziale Arbeit

Um das Thema „Strafrechtsnahe Soziale Arbeit“ ging es bei einem von Prof. Dr. Christine Graebisch, Prof. Dr. Stefanie Rosenmüller und Sevda Bozbalak ausgerichteten Fachtag am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften.

Neun Stunden diskutierten die Teilnehmer*innen am 28. September auf der Grundlage verschiedener Fachbeiträge über die Möglichkeiten Sozialer Arbeit im Strafvollzug und wie dabei der Anspruch, eine Menschenrechtsprofession zu sein, erfüllt werden kann. Dies führte zu der grundlegenden Frage, ob eine Abschaffung von Gefängnissen möglich ist, und zur Auseinandersetzung mit „Transformative Justice“ als einer alternativen Herangehensweise zum

gegenwärtigen Strafverfahren. Die referierenden Gäste kamen überwiegend aus der Wissenschaft, unter ihnen war aber auch der ehemalige Anstaltsleiter Dr. Thomas Galli, der heute mit seinen Buchpublikationen für die Abschaffung des Strafvollzugs eintritt.

Im Rahmen der bundesweiten Aktionstage Gefängnis ging es bei einer öffentlichen Diskussion über „Gesundheit und Gefängnis“ und exemplarisch um zwei akute Probleme, obwohl es diese nicht mehr geben dürfte: die Dauersubstitution opioidabhängiger Gefangener und die Abgabe steriler Spritzen an diese Zielgruppe. Hintergrund war eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte bereits aus dem Jahre 2016, in der das Vorenthalten einer Dauersubstitution

in der Haft als Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention befunden wurde.

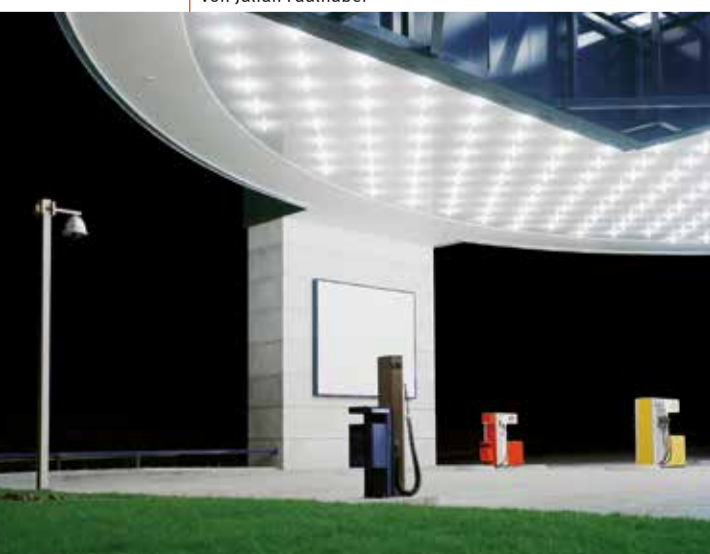
Im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung im Strafvollzug kritisierte Prof. Dr. Christine Graebisch unter anderem die Weigerung des deutschen Strafvollzugs, sterile Einwegspritzen an Gefangene auszugeben, um Infektionskrankheiten wie HIV oder Hepatitis C durch gemeinsamen Nadelgebrauch zu verhindern. Einig waren sich alle Anwesenden in der Forderung, dass die genannten Missstände sofort abgestellt werden müssen.

Kontakt:
Prof. Dr. Christine Graebisch
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-5189
christine.graebisch@fh-dortmund.de

Ausstellung Butterland im Museum Folkwang

Unter dem Titel „Butterland – Delusion of Photography“ stellen 24 Fotografie-Studierende der Fachhochschule Dortmund ihre Arbeiten bis zum 13. Januar im Folkwang Museum in Essen aus.

Ein Eindruck aus der Arbeit LPDE von Julian Faulhaber



Die zeitgenössische Kommunikation unterliegt einem fundamentalen Wandel. Der Gebrauch fotografischer Bilder steht hierfür paradigmatisch und ist gekennzeichnet von den sich rasant verkürzenden Zyklen von Wahrnehmen und Vergessen. Die Ausstellung „Butterland“, die von Studierenden unter Leitung von Prof. Susanne Brügger konzipiert wurde, widmet sich diesen grundsätzlichen medialen Fragestellungen.

Die Schau soll die studentischen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit im muse-

alen Umfeld vorstellen und zu Diskussionen anregen.

Das Museum Folkwang hat seine Ausstellungsräume im Untergeschoss für die Bespielung durch institutionelle Partner geöffnet. Insbesondere angehende Künstlerinnen und Künstler sollen hier die Möglichkeit bekommen, die eigene Arbeit im musealen Umfeld zu erproben.

Der Begriff Butterland kommt aus der Seemannssprache: Mit ihm bezeichneten Seefahrer Inseln oder Küsten am Horizont, die durch Dunst oder Nebel vorgetäuscht werden und „zerschmelzen“, sobald die Sonne scheint.

Kontakt:
Prof. Susanne Brügger
Design
0231 9112-9484
susanne.bruegger@fh-dortmund.de

Wanderausstellung Reliefstelen auf Reisen

In der Ausstellung „Concrete Board“ zeigt der Fachbereich Architektur Reliefstelen aus weißem Sichtbeton. 80 individuelle Sichtbetonoberflächen wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung Baustofftechnologie 2 von Studierenden gestaltet. Die Ausstellung präsentiert diese als 20 Reliefstelen aus weißem Sichtbeton. Ziel dieser praktischen Übung war die Sensibilisierung für das Material, der Erwerb von Fähigkeiten zur Entwurfsfindung, über den Schallungsbaubis hin zur Umsetzung.

Die Ausstellung geht auf Wanderschaft: Gezeigt wurde sie im Oktober

schon bei der „Architectureworld/Orgatec“ in Köln und im November im Fachbereich Architektur der Fachhochschule. Vom 14. bis 19. Januar sind die „Concrete Boards“ Teil der Weltleitmesse „BAU 2019“ in München und werden auf weiteren regionalen Veranstaltungen im Jahr 2019 gezeigt.

Kontakt:
Daniel Horn
Architektur
0231 9112-6876
daniel.horn@fh-dortmund.de

Architekturstudierende entwarfen individuelle Sichtbetonoberflächen – in der Ausstellung werden sie als Stelen präsentiert. Foto: Gabriele Marl



Managementprojekte

Studierende als Unternehmensberater für BLB

In einem praxisorientierten Managementprojekt stellen Studierende des Fachbereichs Wirtschaft jetzt ihre Expertise dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW vor.

Unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Kiunke werden Studierende in diesem Wintersemester Prozesse des landesweiten Immobiliendienstleisters Nordrhein-Westfalens kennenlernen und ihn in konkreten Fragen Empfehlungen anbieten. „Der BLB ist mit spannenden Aufgaben auf den Fachbereich Wirtschaft zugekommen, damit Studierende echte Praxiserfahrung sammeln und die Beratung eines Immobilienunternehmens trainieren können“, erklärt die Professorin.

Eine der drei studentischen Gruppen entwickelt ein Konzept, wie man beendet Projekte aus der Rückschau ana-

lysiert und gemeisterte Bauprobleme dokumentieren kann. Die Erkenntnisse sollen künftig dazu beitragen, bei ähnlichen Projekten zu erwartende Fallstricke zu umgehen. Vor dem Hintergrund der hohen Altersstruktur beim BLB erarbeitet eine zweite Gruppe Ansätze für eine kontinuierliche Weitergabe von Wissen im Unternehmen und eine Verbesserung des Übergabeprozesses, z. B. durch ein Senior-Junior-Konzept.

Eine dritte Gruppe wird auf der Basis bestehender Informationen ein Portfolio analysieren und hinsichtlich Risiken, Wirtschaftlichkeit und Ertragspotenzial Lösungen je nach Kundensegment zur weiteren Optimierung empfehlen.

Wertvoller Input

Der BLB NRW, der Eigentümer und Vermieter der Fachhochschulgebäude, nutzt hier gerne die Expertise der Stu-

dierenden des Fachbereichs Wirtschaft, um sich als Unternehmen noch weiterzuentwickeln und seine eigenen Ideen, Konzepte und Lösungsansätze zu den Problemstellungen anhand einer zweiten Meinung zu reflektieren.

„Wir können so nicht nur wertvollen Input erhalten, sondern uns auch einer jungen Zielgruppe öffnen und zeigen, dass wir ein öffentlicher Immobilienbetrieb mit einem vielfältigen Portfolio, spannenden Herausforderungen und engagierten Mitarbeitern sind, die den Wandel unseres Unternehmens mitgestalten“, freut sich Niederlassungsleiter Christoph Höppener bei der Vorstellung des Projektes.

Das Format

„Durch die reale Beratung eines Unternehmens erwerben die Studierenden

Schlüsselkompetenzen, die man im Hörsaal so nicht vermitteln könnte“, erklärt Prof. Dr. Sabine Kiunke das Wesen des Formates. Sie lernen, sich mit praxisbezogenen Problemstellungen systematisch auseinanderzusetzen, Projektmanagementmethoden anzuwenden und sich im Team selbst zu organisieren. „In den Managementprojekten erleben die Studierenden, dass sie als Experten wahrgenommen werden. Darüber hinaus können die Projekte auch ein gutes Sprungbrett in das Berufsleben sein – die Studierenden können so den BLB NRW mit seinem Portfolio und den damit verbundenen Herausforderungen kennenlernen.“

Kontakt:

Prof. Dr. Sabine Kiunke
Wirtschaft

0231 755-8973

sabine.kiunke@fh-dortmund.de

NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die Bibliothek am Standort Emil-Figge-Str. 44 verfügt jetzt über einen Rückgabeautomaten für Bücher. Er befindet sich im Eingangsbereich der Bibliothek und ist somit auch außerhalb der Öffnungszeiten nutzbar. Der Automat bucht die Medien zurück und sortiert sie nach bestimmten Kriterien vor, was Zeitersparnis und Arbeitserleichterung für das Bibliothekspersonal bedeutet. In Verbindung mit dem schon vorhandenen Selbstverbuchungsgerät ergeben sich durch den neuen Automaten eine Vereinfachung von Ausleihe und Rückgabe – und damit auch kürzere Wartezeiten an der Ausleihtheke. Darüber hinaus ist die Rückgabe über den Automaten für die Medien schonender als über die bisher verwendete Bücherbox.

Film zu Double Degree mit La Rochelle

Mit Fördergeldern der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) und des BMBF in Höhe von 12.500 Euro realisieren die Fachhochschule Dortmund und die Business School La Rochelle derzeit gemeinsam einen Imagefilm und ein Marketingkonzept. Die La Rochelle Business School ist Doppelabschlusspartnerin des Fachbereichs Wirtschaft (Double Degree International Business) unter dem Dach der Deutsch-Französischen Hochschule. Mit der Kampagne wollen die Hochschulen den deutsch-französischen Studiengängen zu einem höheren Bekanntheitsgrad verhelfen. Die Programmbeauftragte der DFH an der FH Dortmund, Dr. Ramona Schröpf, hatte zusammen mit der französischen Business School einen entsprechenden Projektantrag eingereicht, der von der DFH und vom Ministerium positiv evaluiert wurde. Ziel der Kampagne ist es, potenzielle Studierende für den Studiengang zu begeistern, sie mit grundlegenden Informationen zu versorgen und die Vorteile des Studiengangs mit Doppelabschluss in Frankreich und Deutschland hervorzuheben.

Digitale Transformation

Studium und Lehre im Wandel

Jung, international und voller Tatendrang: die erste Kohorte Studierender ist in den Master Digital Transformation gestartet. Neue Lehrformate, ungewöhnliche Lernorte und ein Maximum an Flexibilität – so kann man in Zukunft studieren.

Der Trend geht zur Individualisierung – das trifft nicht nur auf Produkte und moderne Lebensstile zu, sondern auch aufs Studieren. Der übliche Semesterablauf mit wöchentlichen Präsenzveranstaltungen löst sich auf. Möglichkeiten eigene inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, werden erweitert. Und schon früh gewinnen Studierende Kontakte zur Wirtschaft und vernetzen sich in der wissenschaftlichen Community. Denn der neue Master „Digital Transformation“ bildet nicht nur Gestalter*innen des digitalen Wandels aus, sondern setzt diesen konsequent in der Lehre um. Studierende aus aller Welt und aus

verschiedenen Disziplinen arbeiten im neuen Masterstudiengang zusammen. Interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit interdisziplinäre Lösungsansätze zu entwickeln, gewinnen an Bedeutung.

Auf dem Weg zum Global Citizen

Die Absolvent*innen des Master „Digital Transformation“ werden vielseitig geschulte Global Citizens sein. Durch eine Verschränkung mit dem DAAD-Projekt EuroPIM kann das Studienangebot europäischer Universitäten genutzt werden. Auch binationale Abschlüsse sind möglich. „Heute ein Symposium in Dortmund, morgen eine Summer School in Norwegen und dann ein Workshop in Spanien“, erklärt Prof. Dr. Sabine Sachweh, „das ist das Studierendenleben von morgen.“

Konsequent setzt das neue Studienangebot auf Projektorientierung und Digitalisierung. Wissensvermittlung über E-Learning Angebote, die Ent-



Der Weg zum Global Citizen: Die ersten Studierenden im Master Digital Transformation. Foto: Felix Ebberg

wicklung von Schlüsselkompetenzen in Workshops und Blockwochen und die Gelegenheit zur wissenschaftlichen Reflexion in Seminar- und Hausarbeiten – so ist das Studium aufgebaut.

Projekte und Praxisbezug

Bearbeitet werden von Anfang an konkrete Aufgaben aus der Praxis. „Den Wandel gestalten können wir nur“, so Prof. Dr. Carsten Wolff, „wenn wir auch im Studium ständig Innovation leben

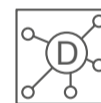
und Experimente wagen.“ Statt starren Lehrplänen werden flexible Strukturen und immer neue Lerninhalte geboten. Mehr als hunderte Bewerbungen aus vielen Ländern zeigen: Auch die Erwartungen ans Studium sind im Wandel.

Kontakt:

Prof. Dr. Sabine Sachweh
Informatik

0231 755-6760

sabine.sachweh@fh-dortmund.de



Internationale Woche

Networking mit Gästen aus aller Welt

Zur 10. Internationalen Woche begrüßte die Fachhochschule Gäste aus aller Welt in Dortmund. Internationale Partner*innen, Studierende und Lehrende wussten vom 15. bis 19. Oktober ein vielfältiges Programm zu schätzen.

„Ich freue mich, dass unsere zehnte Internationale Woche ein voller Erfolg war“, resümiert Prof. Dr. Katrin Löh, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity. „Von unseren internationalen

Gästen habe ich sehr viele positive Rückmeldungen bekommen – das bestärkt uns, die Internationale Woche kontinuierlich als wichtigen Baustein der Internationalisation@Home-Aktivitäten weiterzuentwickeln.“

Premiere hatte in diesem Jahr das „International Networking Event“, bei dem FH-Beschäftigte Gelegenheit hatten, die internationalen Aktivitäten der Fachhochschule kennenzulernen, eine Rollup-Ausstellung zu den Projekten und Kooperationen anzuschauen und sich mit internationalen Kolleg*innen

von rund 20 weltweiten Partnerhochschulen aus 16 Ländern auszutauschen.

Staff goes international

Ebenfalls erstmalig bot das International Office ein spezielles Programm für Kolleg*innen der Bereiche International Office und Personalentwicklung an: Unter dem Motto „Staff goes international“ wurden in sieben Themen-Workshops Lösungsansätze zur Förderung internationaler Mobilität von Hochschulpersonal entwickelt. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten durchweg den hohen Mehrwert des Erfahrungsaustauschs für die Umsetzung im eigenen Arbeitskontext“, berichtet Dagmar Hösch aus dem International Office. „Auch für die Fachhochschule Dortmund hat das ‚Best Practice Sharing‘ vielfältige Modelle für eine Weiterentwicklung des Themas ‚Personalmobilität‘ gemeinsam mit der Personalentwicklung ergeben.“

Primär an die Studierenden richteten sich die „Marktplätze der Möglichkeiten“, wo diese sich über Organisation

und Finanzierung von Auslandsaufenthalten und mögliche Partnerhochschulen informieren konnten.

Perspektive Lateinamerika

Darüber hinaus machten während der Internationalen Woche Lehrveranstaltungen und Fachvorträge von Gastdozent*innen die Internationalität für alle Interessierten direkt vor Ort erlebbar. Einen „Runden Tisch“ steuerte der Fachbereich Wirtschaft in Kooperation mit dem vom DAAD geförderten Projekt EuroPIM bei: Hier diskutierten die Teilnehmenden interdisziplinär, wie sich die Zusammenarbeit speziell mit lateinamerikanischen Hochschulen ausbauen ließe – unter anderem mit der Perspektive, Spanisch als Lehrsprache an der FH Dortmund einzuführen.

Kontakt:

Anja Dilger
International Office

0231 9112-8128

anja.dilger@fh-dortmund.de

Beim Networking-Event konnten Gäste aus aller Welt Einblicke in Projekte der FH gewinnen. Foto: Anneka Esch-van Kan



Gerd-Ruge-Stipendium: Istanbul Fairytale

Liliana Marinho de Sousa erhält eines von vier Gerd-Ruge-Stipendien der Film- und Medienstiftung NRW für ihre neues Projekt „Istanbul Fairytale“. Das Stipendium ist mit 19.000 Euro Fördermitteln verbunden. Der Kino-Dokumentarfilm der Film & Sound-Absolventin entführt in den Mikrokosmos türkischer Soap-Opera-Produktionen, wobei weniger der „Serien-Glamour“ im Vordergrund steht, sondern sozialpolitische und gesellschaftliche Realitäten und Widersprüche, die sich dahinter verbergen. Nach den USA ist die Türkei der zweitgrößte Serien-Exporteur weltweit. „Istanbul Fairytale“ folgt Personen, die bei der türkischen Serienproduktion involviert sind. Mit ihrem Stipendium will die Film- und Medienstiftung NRW talentierten Filmemacherinnen und Filmemachern die Möglichkeit geben, ihre non-fiktionalen Filmideen zu verwirklichen. Nach der Zusage haben die Stipendiaten 18 Monate Zeit, ein qualitativ hochwertiges Dokumentarfilmprojekt für das Kino zu entwickeln.

Interview Prof. Toprak

„Man kann heiße Themen auch **sachlich diskutieren!**“

Prominenter Gast: Nach seinem Vortrag beantwortete Bundespräsident a.D. Christian Wulff (links) auf der Bühne neben Prof. Dr. Ahmet Toprak Fragen aus dem Publikum. Foto: Axel Kopp

Seit 2015 lädt der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Ahmet Toprak jährlich zu einer Vortragsreihe ein, die gesellschaftlich-politische Fragestellungen im Kontext von Migration und Integration aufgreift. Aktuell läuft die Reihe „Gehört der Islam zu Deutschland?“

fh-presse: Was möchten Sie mit den Vorträgen erreichen, anstoßen oder fördern?

Toprak: Ich möchte transparent machen, dass Forschung und Lehre an Hochschule sich intensiv mit Fragen

aus dem realen Leben beschäftigen. Wir holen Menschen in unsere Hochschule, um mit ihnen über aktuelle politische Themen zu diskutieren. Aber nicht auf Stammtischniveau, sondern fachlich sauber, aus verschiedenen Perspektiven und basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Man kann heiße Themen auch sachlich diskutieren!

fh-presse: Sie wagen sich gerne an politische Themen, die stark polarisieren. Warum?

Toprak: Migration und Integration sind meine Forschungs- und Lehrgebiete. Als Erziehungswissenschaftler interessieren mich Themen, die die

menschlichen Abgründe zeigen, die hinter Entscheidungen stecken: Warum entscheiden sich Menschen für Gewalt? Warum für Unterdrückung? Oder für eine Lebensweise, die uns fremd ist? Ich möchte mit einer pädagogischen Herangehensweise Studierenden, Ehemaligen oder interessierten Menschen die Motive für dieses Verhalten erklären.

fh-presse: Es gelingt Ihnen, bekannte Persönlichkeiten aus Politik oder Gesellschaft als Referenten zu gewinnen – in diesem Jahr zum Beispiel den ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, die Staatssekretärin Serap Güler oder im nächsten Vortrag am 6. Dezember Seyran Ates. Zieht hier Ihr Status als Experte?

Toprak: Mag sein, vielleicht aber auch nicht. Tatsache ist, bekannte Namen ziehen viel Publikum an und das will ich erreichen. Die meisten meiner Referenten kenne ich persönlich – Serap Güler schon, seit sie eine Studentin war. Mit Herrn Wulff, den ich vorher nicht kannte, wollte ich für meine Vortragsreihe eine politische Gegenaussage gegen das Statement von Bundesinnenminister Horst Seehofer bekommen, der den Islam als nicht zu Deutschland gehörig bezeichnet hat. Also habe ich in seinem Büro angerufen und mich von der Sekretärin beraten lassen, was ich denn tun müsste, um Herrn Wulff als Redner zu gewinnen.

fh-presse: Frau Ates, die Referentin des Vortrags am 6. Dezember, wird

wegen ihrer liberalen Einstellung angefeindet und sogar bedroht. Was erhoffen Sie sich von ihrem Vortrag?

Toprak: Ich denke, dass der Vortragsabend sehr kontrovers wird. Wir kennen in Deutschland nur die konservative, gewalttätige Auslegung des Islam und nicht die liberale Variante, für die Frau Ates steht. Sie ist als Person umstritten, zum Beispiel weil sie sich Imamin nennt. Sie ist Rechtsanwältin und man kann mit ihr sehr gut streiten, weil sie sehr argumentativ im sachlichen Sinne ist. Die gleiche Sachlichkeit ohne persönliche Beleidigungen erwarte ich auch vom Publikum. Wer sich daneben benimmt, fliegt raus.

fh-presse: Welche Impulse gewinnen Sie selbst durch die Vortragsreihen?

Toprak: Ich lerne immer sehr viel dazu. Aus jeder Diskussion mit Referent und Publikum nehme ich etwas mit.

fh-presse: Was planen Sie für das nächste Jahr?

Toprak: Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht. Warten wir mal ab, welche aktuellen Fragestellungen im nächsten Jahr auf uns zukommen.

Kontakt:

Prof. Dr. Ahmet Toprak
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-4874
ahmet.toprak@fh-dortmund.de

Gleichstellung Jubiläumsaktion zum Frauenwahlrecht

Seit 100 Jahren können Frauen in Deutschland wählen und auch selber kandidieren. Anlässlich dieses Jubiläums haben FH-Studierende vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften die Hintergründe zur Frauenbewegung recherchiert und kreativ aufbereitet. Die Ergebnisse aus einem Seminar von Prof. Dr. Claudia Streblov-Poser präsentierten sie in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro bei der Aktion „Frauenwahllokal“ am 12. November vor und in der Mensa „kostBar“ – verbunden mit einem Gewinnspiel.

Der Kampf für das aktive und passive Wahlrecht deutscher Frauen war vor 100 Jahren erfolgreich. 50 Jahre später lautete ein Leitspruch der sogenannten 68er-Bewegung: „Seid realistisch, fordert das Unmögliche!“ In diesem Sinne war beim Gewinnspiel die Preisfrage: „Welche (geschlechter-)politische Forderung hast du heute?“ Alle Ideen – etwa „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ oder „Familienarbeit soll für die

Rente zählen!“ – wurden belohnt mit der Teilnahme an einem zertifizierten Debattier-Training aus der FH-Reihe „Ladies‘ Lounge: Reden wie Hedwig“ Anfang Dezember. Frauen sollen dabei in die Lage versetzt werden, ihre Forderungen zu vertreten und zu verbreiten. Der Titel der Reihe bezieht sich auf die in Dortmund geborene Hedwig Dransfeld, eine der ersten weiblichen Abgeordneten in der Weimarer Nationalversammlung und anschließend im Reichstag.

Unabhängig vom Gewinnspiel konnten sich alle Besucherinnen und Besucher des „Frauenwahllokals“ an Schautafeln über die Frauenbewegung informieren, mit alkoholfreiem Sekt auf das Jubiläum anstoßen und sich über Give-aways wie Ansteckbuttons und selbstgebackene Kekse in Frauensymbol-Form freuen.

Kontakt:

Bettina Long
Gleichstellungsbüro
0231 9112-9714
bettina.long@fh-dortmund.de

100 Jahre Frauenwahlrecht wurden auch an der FH gefeiert – hier mit selbstgebackenen Keksen in Frauensymbol-Form. Foto: Axel Kopp



Utopie-Konferenz In welcher Gesellschaft wollen wir leben?



Prof. Dr. Ute Fischer

Wie wollen wir übermorgen zusammenleben? Um Utopien und konkrete Visionen zu diskutieren und weiterzuentwickeln, hatte der Philosoph Richard David Precht im August viele Vordenker*innen zur 1. Utopie-Konferenz eingeladen. Eine Impulsgeberin war Prof. Dr. Ute Fischer.

Ute Fischer, Professorin am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, ist Volkswirtin und Soziologin und vertritt seit vielen Jahren mit der Initiative „Freiheit statt Vollbeschäftigung“ die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen als Alternative zur Armutssicherung und als Möglichkeit, Einkommen zu verteilen in der Arbeitswelt von morgen. Auf der Konferenz stellte sie als Leiterin einer Arbeitsgruppe diese konkrete Utopie auf den Prüfstand. Die Professorin erwartet, dass das bedingungslose Grundeinkommen schon innerhalb der nächsten 10 Jahre von einer Utopie zur Realität werden könnte – als eine der Folgen von Digitalisierung. Auch in Forschung und Lehre

mit angehenden Sozialarbeiter*innen ist das Grundeinkommen längst ein Thema.

Die Utopie-Konferenz mit ihrer enormen Vielfalt an Denkanstößen und der Chance, Menschen zu treffen, die in die gleiche Richtung denken, sei ein Event mit Strahlkraft gewesen. „Es gibt eine große Sehnsucht danach, zu gestalten und zu verändern. Je mehr kleine Steinchen in den See geworfen werden, desto größer die Wellen.“ Insgesamt erhofft sie sich als Auswirkung der Utopie-Konferenz „viele Ansatzpunkte, die Mut machen und zeigen, dass etwas in Bewegung gekommen ist.“

Die These von Richard David Precht, der Epochenbruch durch Digitalisierung als Gelegenheit begreift, konkrete Utopien zu wagen, möchte Ute Fischer indes gern ausweiten. „Das Thema nur von der Wirtschaft aus zu denken, ist mir zu punktuell gedacht. Ökologische Grenzen, Klimawandel und soziale Gerechtigkeit sind weitere starke Motoren für den sozialen Zusammenhalt.“

Auch die FH Dortmund ist für die Professorin ein guter Ort, an dem gemeinsam Zukunftsfragen angestoßen werden: „Es gehört auch zum Auftrag der FH, aktiv als Impulsgeber für Stadt und Region zu wirken.“ Ein besonderer Mehrwert entstehe hier durch die transdisziplinäre Herangehensweise, wie beispielsweise in der fachbereichsübergreifenden AG für soziale Nachhaltigkeit.

Kontakt:

Prof. Dr. Ute Fischer
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-4908
ute.fischer@fh-dortmund.de

Lackballett in neuer Gestalt

Das von Prof. J.U.Lensing geleitete Düsseldorfer Theater der Klänge erarbeitet eine Premiere mit der Rekonstruktion und zeitgenössischer Interpretation des „Lackballetts“ des Bauhaus-Meisters Oskar Schlemmer aus dem Jahr 1941. Anlass sind die geplanten Aktivitäten zu 100 Jahre Bauhaus.

Das „Lackballett“ wird eingebettet in eine interaktive Live-Videozoo-ografie und interaktive live-elektronische Musik: ein Brückenschlag von klassischer zur digitalen Moderne. Resultat ist eine rund einstündige zeitgenössische Farb- und Formperformance, ein „Farb-Klang-Rausch“, der das Thema Lackbilder zu sich stetig neu formenden Lichtmalereien durch körperliche Performance und Musik werden lässt. Im Geiste Oskar Schlemmers ist das gleichermaßen Kunstaktion wie Tanzkonzert. Nach der Premiere in Düsseldorf wird das Lackballett am 31. Januar und am 1. Februar jeweils um 20 Uhr im Theater im Depot Dortmund aufgeführt.

Editorial Lab #3: Auf lange Sicht

Der Fachbereich Design hat für die 3. Ausgabe des

7.12.2018,
10 – 16 Uhr
Max-Ophüls-Platz 2
Aula

Symposiums „Editorial Lab“ am 7. Dezember vier Fotograf*innen eingeladen, die für ihr langfristiges Engagement für ihre Themen und Protagonist*innen bekannt sind. Visuelle Geschichtenerzähler*innen, die häufig die Grenze vom Journalismus zur dokumentarischen Fotografie und zu einer bestimmten Form von Aktivismus überschreiten. Bieke Depoorter, Bénédicte Kurzen, Mustafah Abdulaziz und Pep Bonet haben in den vergangenen Jahren jeweils tiefgehende Geschichten fotografiert. Alle wurden mit zahlreichen Preisen und Veröffentlichungen in wichtigen internationalen Zeitschriften ausgezeichnet. Die vier herausragenden Fotografen*innen stellen ihre Arbeitsansätze vor, tauschen Erfahrungen aus und berichten, mit welchen Unwegsamkeiten bei langjährigen fotografischen Arbeiten zu rechnen ist.

Report: Studierende im Ruhrgebiet

Die Hochschulen der Metropole Ruhr ziehen mit ihrem Studienangebot in den MINT-Fächern vermehrt Studentinnen in die Region. Das zahlenmäßige Verhältnis von Frauen zu Männern fällt in diesen Fächern besser aus als in Land und Bund. Das ist ein Ergebnis der zweiten Studierendenbefragung an den Ruhrgebietshochschulen, die sich RuhrFutur angeschlossen haben, darunter auch die FH Dortmund.

Der zweite Report über „Studierende im Ruhrgebiet“ liegt nun vor. Die Untersuchung zeigt unter anderem, dass Studienanfänger*innen die Entscheidung für ein Studium zwar leichtfällt, die konkrete Wahl eines Fachs sich aber oft durch Probleme bei der Selbsteinschätzung oder beim Einholen von Informationen schwierig gestaltet. Prüfungsangst, fehlende akademische Integration oder die Studienorganisation bereiten dann im Studienverlauf oft Probleme.

www.ruhrfutur.de/publikationen

2. Zufriedenheitsbefragung

Das Barometer: **Wie zufrieden sind wir?**



Kanzler Jochen Drescher

In einer Online-Befragung hatte die Hochschule Anfang 2016 Daten zur Zufriedenheit ihrer Beschäftigten erhoben – und seitdem viele Anregungen umgesetzt. Seit dem 1. Dezember und bis zum 15. Januar läuft eine zweite Erhebung. Was haben wir erreicht? Wo wollen wir nun hin? Antworten gibt Kanzler Jochen Drescher im Interview.

fh-presse: Welche Ziele verfolgt die Hochschule mit der Befragung?

Drescher: Als Arbeitgeber sind wir gesetzlich verpflichtet, systematisch Potenziale zu ermitteln, die sich zum Beispiel aus einer Überlast ergeben könnten. Die Zufriedenheitsbefragung ist für uns ein Barometer, an dem wir ablesen können, wo wir stehen. Wo wir hinwollen, ist klar: Wir möchten als Hochschule und Arbeitgeber stetig besser werden.

fh-presse: Noch einmal zur Erinnerung – vor welchen Aufgaben stand die FH nach der ersten Studie?

Drescher: Den Ergebnissen entsprechend ging es um Fragen von Hochschulkommunikation und -kultur, Führung und Personalentwicklung. In vier Arbeitsgruppen wurden viele konkrete Vorschläge entwickelt. Im Nachgang hat sich gezeigt, dass es richtig war, möglichst viele Leute auf diesem Weg mitzunehmen.

fh-presse: Welche Maßnahmen hat die Hochschule schon realisiert?

Drescher: Die umfangreichste ist das neue Kommunikationskonzept, das vom Dezernat Hochschulkommunikation mit hochschulweiter Beteiligung entwickelt wurde und aktuell in der Umsetzung ist. Dazu gehören unter anderem ein Corporate Design Manual, Checklisten und Handouts zu Printprodukten und – ganz neu – eine Bilddatenbank und ein Web-to-Print-Tool.

fh-presse: Und aus den anderen Bereichen?

Drescher: Wir haben Reflektions- und

Entwicklungsgespräche in Informatik, Informationstechnik und der Bibliothek eingeführt, ab 2019 kommen auf jeden Fall das Institut IDIAL und ggf. Architektur und Wirtschaft dazu. Wir konnten durch eine vorlesungsfreie Woche in den Herbstferien ein Mobilitätsfenster schaffen. Telearbeit bzw. Homeoffice wurden auf den wissenschaftlichen Bereich ausgeweitet und wir bieten gezielte Fortbildungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere für befristete Beschäftigte, an.

fh-presse: Was steht noch auf Ihrer To-Do-Liste?

Drescher: Zu Beginn des nächsten Jahres wollen wir ein Workshop-Format für Professorinnen und Professoren aufsetzen, mit dem wir Führungskompetenz, aber auch eine fachbereichsübergreifende Vernetzung an der FH aufbauen bzw. stärken wollen. Parallel dazu werden wir eine wertschätzende Verabschiedungskultur für ausscheidende Beschäftigte entwickeln.

fh-presse: Welche Schwerpunkte hat die zweite Zufriedenheitsbefragung?

Drescher: Die Schwerpunkte sind die gleichen, schließlich wollen wir ja eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse erreichen.

fh-presse: Was erhoffen Sie sich von der Befragung?

Drescher: Wichtig ist mir, dass sich ähnlich viele FH-Beschäftigte beteiligen wie vor drei Jahren, als der Rücklauf

bei 50 Prozent lag! Was die Ergebnisse angeht: Ich bin zuversichtlich, dass die zweite Umfrage noch positiver ausfällt. Wir haben in der Zwischenzeit vieles auf den Weg gebracht. Als Kanzler habe ich in allen Arbeitsgruppen mitgearbeitet und bin von den Maßnahmen überzeugt. Partizipation ist ein großes Thema für Hochschulen, viele möchten Ideen einbringen und mitgestalten. Ich bin der Meinung, das ist gut so!

fh-presse: Was möchten Sie im Hinblick auf Mitarbeiterbindung und Qualitätssicherung erreichen?

Drescher: Im Sinne von Employer Branding wollen wir die besten Köpfe für uns gewinnen, für Forschung und Lehre, aber auch für die Verwaltung. Als attraktiver Arbeitgeber müssen wir uns stetig weiterentwickeln. Pluspunkte haben wir schon jetzt viele: Wir sind eine familiengerechte Hochschule, der auch die Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen am Herzen liegt. Wir bieten Chancen zur Personalentwicklung, sind innovativ in Verwaltung und Wissenschaft und werden bis Ende 2019 auch einen Aktionsplan Inklusion erarbeiten.

Kontakt:

Jochen Drescher

Kanzler

0231 9112-9104

jochen.drescher@fh-dortmund.de

Karriere-Workshop für wissenschaftlich Beschäftigte



6. + 7.3.,
Tagungsräume
MOP 1

In einem Workshop am 6. und 7. März 2019 haben

wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigte die Möglichkeit, ihre weitere (wissenschaftliche) Karriere zu planen. Aufbauend auf einer individuellen Standortbestimmung werden differenzierte Informationen über mögliche akademische Karrierewege und die jeweils damit verbundenen Chancen und Anforderungen vermittelt. Moderiert wird der anderthalbtägige Workshop von Dr. Margarete Hubrath. Sie ist durch ihre langjährigen Forschungs- und Lehrtätigkeiten in der Wissenschaft eine Expertin für die Karriereberatung von Wissenschaftler*innen.

Fragen zum Angebot beantworten Corinna Meier und Annika Keuthen aus dem Bereich Personalentwicklung.

www.fh-dortmund.de/zukunftsperspektiven

Prof. Kuhlenkamp Sprecherin LAG SB

Inklusionsbeauftragte Professorin Dr. Stefanie Kuhlenkamp ist in die Sprecher*innengruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Studium und Behinderung NRW (LAG SB) gewählt worden. Dabei handelt es sich um den Zusammenschluss der Beauftragten und Berater*innen für Studierende mit einer Behinderung oder chronischer Erkrankung an den Hochschulen des Landes. Die LAG SB vertritt die Interessen der Studierenden, um diesen ein barrierefreies Studium zu ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen der Austausch und die Beratung über Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten im Kontext einer inklusiven Hochschule. Diese münden unter anderem in Stellungnahmen zu aktuellen hochschulpolitischen Fragestellungen. Ziel ist der diskriminierungsfreie und gleichberechtigte Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung. In ihrer zweijährigen Amtszeit verfolgt Stefanie Kuhlenkamp dieses Ziel gemeinsam mit Michaela Kusal (AKFÖ Bochum) und Björn Brünink (Hochschule Düsseldorf).

Nachhaltig: Neue Namensschilder

Noch in diesem Jahr werden alle FH-Beschäftigten einheitliche und dauerhaft zu verwendende Metall-Namensschilder mit Magneten erhalten. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen sie die bisher verwendeten Plastikschildchen ersetzen, die nach Veranstaltungen häufig nicht zurückgegeben, sondern entsorgt wurden. Was damit auch entfällt, ist das regelmäßige Neudrucken der Namen. Erstmals ausgegeben wurden die Namensschilder anlässlich des Infotages für Neubeschäftigte am 26. November – alle weiteren Personen erhalten ihr persönliches Namensschild noch vor Weihnachten über die Hauspost. Geliefert werden die Schildchen in einer kleinen Box, in der sie aufbewahrt werden können.

Kommunikationskonzept

Spot on: Maßnahmen

Das gemeinsam diskutierte und entwickelte Kommunikationskonzept für die Fachhochschule Dortmund steht – seit Jahresmitte läuft die Umsetzung.

Aus den Diskussionen mit Vertreter*innen aller Statusgruppen in Workshops, World Café und Arbeitstreffen zeichneten sich vor allem zwei Maßnahmenfelder ab: Verbindlichkeiten vorgeben und Freiräume schaffen. Eine Vielzahl neuer Angebote des Dezernats für Hochschulkommunikation greift diese Anforderungen auf. Wir präsentieren eine Auswahl:

Spot on: Bilddatenbank

Die Anfang September freigeschaltete Bilddatenbank bietet authentisches, an der Fachhochschule geschootetes Fotomaterial aus verschiedenen Zusammenhängen: Campusleben, Labore, Hörsäle, Beratungs- und Wartesituationen, Szenen aus Vorlesungen oder Praktika sind einige davon. Die Fotos sind in einer einheitlichen Bildsprache gehalten. Nutzer finden hier zudem Informationen zu Rechten sowie Möglichkeiten zur Stichwortsuche.

Ausgewählte Fotos in optimaler Auflösung werden dann vom Dezernat Hochschulkommunikation zur Verfügung gestellt. „Die Anfrage über uns verhindert, dass Bilder inflationär oder nicht dem Shooting entsprechend eingesetzt werden“, erklärt Stefanie Detscher-Plaszynski, die die Angebote verantwortet.

Die Bilddatenbank wird stetig erweitert und aktualisiert. Kolleg*innen aus

den Fachbereichen oder der Verwaltung haben die Möglichkeit, Shootings anzufordern.

Spot on: Web-to-Print

Gerade an den Start gegangen ist das Web-to-Print-Tool, über das Nutzer*innen standardisierte Printprodukte wie u. a. Flyer, Plakate oder Einladungskarten selbst layouten und in Druck geben können. Die Bedienung erfolgt intuitiv über eine webbasierte Plattform – für alle Fälle hilft eine Kurzanleitung weiter. Innerhalb standardisierter Vorlagen, die dem Corporate Design der Hochschule entsprechen, haben die Nutzer*innen große Gestaltungsmöglichkeiten, um über Text und Fotoauswahl ihre Zielgruppen adäquat zu adressieren.

Weitere Vorteile liegen darin, dass die Printprodukte sehr zeitnah und ohne Grafik-Kosten gestaltet werden können, gezahlt werden lediglich die Druckkosten. Zeitnah wird das Web-to-Print-Tool über eine direkte Anbindung zu einer Druckerei verfügen.

Für weitere und umfangreichere Printanfragen steht weiterhin der Design-Service zur Verfügung.

Spot on: Checklisten

Zur weiteren Unterstützung in der Kommunikationsarbeit bietet das De-

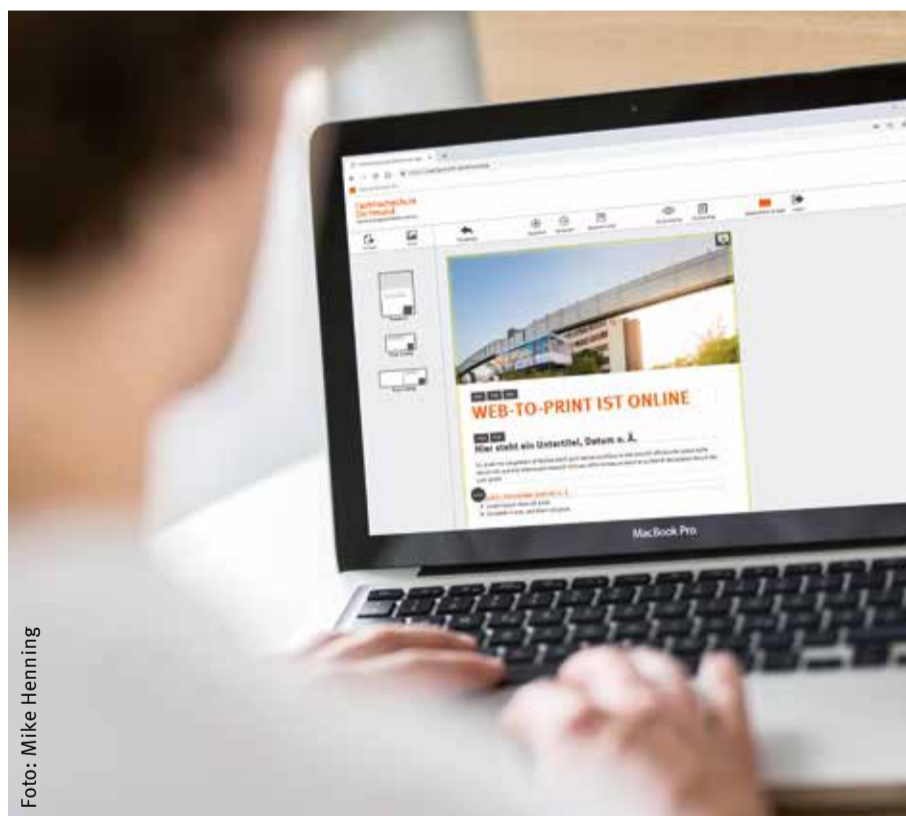


Foto: Milke Henning

zernat Hochschulkommunikation auf der FH-Website praxisingerechte Materialien an. Zur Information, Vorbereitung oder zur Vertiefung finden sich hier Checklisten und Handouts rund um die Themen Printprodukte, Medienarbeit, Social Media und Veranstaltungen. Diese Angebote werden weiter ergänzt – demnächst um Image-PowerPoint-Folien und modulare Textbausteine.

Kontakt:

Marion Kriewaldt-Paschai

Dezernat Hochschulkommunikation

0231 9112-9255

kriewaldt-paschai@fh-dortmund.de



Im Dialog

Das Kommunikationsteam ist on tour, um den Informationsfluss zwischen Verwaltung, Lehre und Forschung zu optimieren, den Kolleginnen und Kollegen Services und Angebote vorzustellen und sie bei ihren Anforderungen zu beraten und zu unterstützen.

Alle Links, weitere Informationen, Material und praxisingerechte Handreichungen unter:

www.fh-dortmund.de/hochschulkommunikation

Neue Lehrende stellen sich vor

Prof. Dr. Nick Raabe, Fachbereich Elektrotechnik seit WS 2018/19, Lehrgebiet: Elektrische Antriebssysteme, Grundlagen der Elektrotechnik

Als gebürtiger Dortmunder freue ich mich sehr, nach 20 Jahren wieder in meine Heimat zurückzukehren. Die Dozententätigkeit an der FH Dortmund bedeutet für mich, meine Überzeugung für diese Hochschule, diese Stadt und diese Region als Motivation zu nutzen und weiterzugeben.

Mein Spezialgebiet sind die elektrischen Antriebe, die insbesondere aufgrund der Energieeffizienzbetrachtungen mit systemischen Ansätzen viel Raum für die Forschung bieten. Auch im Bereich von Sondermaschinen ergeben sich spannende Forschungsthemen.

In der Lehre freue ich mich auf angeregte Diskussionen mit den Studierenden und werde versuchen, diese aktiv in die Vorlesungen und Übungen einzubinden. Ein besonderes Anliegen ist für mich die Einführung der objektorientierten Sprache Modelica zunächst im Rahmen einer Mastervorlesung. Für die Zukunft wäre es mein Ziel, ihre Stärke in der interdisziplinären Anwendung aufzuzeigen.

E-Mail: nick.raabe@fh-dortmund.de



Prof. Ulrike Brückner, Fachbereich Design seit WS 2018/19, Lehrgebiet: Gestaltungsgrundlagen / Konzept und Entwurf

Ich versuche die Studierenden dazu anzuregen, über die Beziehung zwischen Design & Gesellschaft nachzudenken und über die eigene Rolle darin. Die Veränderungen in unserem Berufsfeld bieten eine große Offenheit in der Definition von Design. Das ist aber auch eine sehr anspruchsvolle Freiheit, die erstmal bewältigt werden muss. Designer werden viel mehr zu Design-Strategen und Erfindern, die innovative Projekte entwickeln, die nicht nur in alle möglichen Medien gehen, sondern sie müssen auch in der Lage sein, vielleicht ein Medium dafür erst neu zu erschaffen bzw. Projekte auch ohne mediale oder formale Vorgaben zu entwickeln. Ich möchte dafür ein Bewusstsein schaffen. In meiner Forschung beschäftige ich mich mit der Frage: Wie beeinflusst die Digitalisierung unser Verhalten, unsere Weltsicht, unsere Arbeit, unsere Kommunikation und letztlich unser Verständnis von gestalterischen Praktiken und Prozessen – angesichts sozio-kultureller und sozio-politischer Transformationen?

E-Mail: ulrike.brueckner@fh-dortmund.de



Prof. Dr. Daniel Hamburg, Fachbereich Informatik 1.7.2018, Lehrgebiet: IT-Sicherheit

IT-Sicherheit ist für mich Beruf und Berufung zugleich und eine zentrale Zukunftsherausforderung für die Wirtschaftsstandorte Ruhrgebiet und NRW. Ich versuche, den Studierenden meine Begeisterung und die Vielfalt der Informationssicherheit zu vermitteln. Angefangen von den mathematischen Tiefen der Kryptographie über Themen der System- und Netzwerksicherheit bis hin zur sicheren Entwicklung von Software. Und das Ganze immer im Spannungsfeld aus Grundlagen, Stand der Technik und Stand der Forschung.

Mein Forschungsfokus liegt auf der Entwicklung effektiver und effizienter Sicherheitsmethoden und -mechanismen für die Absicherung und Beschleunigung der Digitalisierung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf bisher sicherheitstechnisch wenig untersuchten technischen Umgebungen, z. B. Produktions- und Steuerungssystemen, und auf relativ neuen Umgebungen, z. B. Cloud, Internet of Things (IoT) und Autonome Fahrzeuge. E-Mail: daniel.hamburg@fh-dortmund.de



Prof. Dr. Vinod Rajamani, Fachbereich Maschinenbau seit 1.7.2018, Lehrgebiet: Fahrzeugdynamik

Bevor ich im Juli 2018 die Professur antreten durfte, habe ich zwei Jahre das Fach Fahrzeugdynamik als Lehrbeauftragter betreut. In dieser Zeit hat sich meine Begeisterung für die Lehre und die Bindung an der FH Dortmund stetig entwickelt. Es freut mich, nun hier an der FH in Vollzeit tätig zu sein und über interaktive Lehrveranstaltungen einen Mehrwert für die Studierenden wie auch für mich zu generieren. Ein wichtiger Aspekt der Bildung aus meiner Sicht ist die Praxisnähe, die ich den Studierenden über Praktika, Praxissemester und Industriekontakte anbiete. Die Praxisrelevanz ist selbstverständlich für die Gestaltung und Lenkung meiner eigenen Forschungsthemen maßgeblich. Meine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind Fahrzeugstabilität, Reifenverschleiß und Hybridisierung. Parallel laufen vorbereitende Arbeiten, um Fahrzeugemissionsverhalten auf einem Rollenprüfstand unter kontrollierten Randbedingungen zu untersuchen.

E-Mail: vinod.rajamani@fh-dortmund.de



PUBLIKATIONEN

Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Dierk Borstel /

Prof. Dr. Ute Fischer:

Politisches Grundwissen für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer, 2018

Prof. Dr. Ute Fischer:

Eine feministische Utopie? Grundeinkommen und Geschlechtergerechtigkeit. In: Butterwege, Christoph/Rinke, Kuno (Hrsg.): Grundeinkommen kontrovers. Plädoyers für und gegen ein neues Sozialmodell. Weinheim, Basel: Beltz/Juventa, 2018, S. 93-112

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken,

Dieter Knörrer, Jürgen Moormann, Dieter Schmidt:

Digital Insurance – Strategien, Geschäftsmodelle, Daten, 2018 Frankfurt School Verlag

Informationstechnik

Prof. Dr. Frank Gustrau:

Angewandte Feldtheorie. Eine praxisnahe Einführung in die Theorie elektromagnetischer Felder, Carl Hanser Verlag, 2018

FH wird Modellstandort

„Inklusion an Hochschulen – gendergerecht“

Das innovative Programm des Bonner Hildegardis-Vereins, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, will die Situation von Studentinnen und Akademikerinnen verbessern. Zielgruppe sind speziell Frauen mit Behinderungen, chronischen oder psychischen Erkrankungen bzw. besonderen familiären Herausforderungen. Geplant sind unter anderem die inklusive Ausgestaltung eines bestehenden Förderprogramms für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Seminare zu inklusiver und gendergerechter Lehre, Erfahrungswerkstätten und Sensibilisierungstrainings.

„Über den Verein werden wir entsprechende Inhouse-Schulungen erhalten und gemeinsam mit dem Team unseres Gleichstellungsbüros sogenannte biografische Zirkel anbieten“, erläutert Kanzler Jochen Drescher. In den Zirkeln

unterstützen sich die Studentinnen individuell und gegenseitig bei der Berufs- und Karriereplanung. „Sie bekommen einen geschützten Raum, um sich ihrer Stärken zu vergewissern und strategische Erfolgskonzepte zu entwickeln“, erläutert Professorin Dr. Renate Meyer, Gleichstellungsbeauftragte der FH Dortmund. „Die Erfahrungen der Zirkel-Teilnehmerinnen im Hochschulsystem fließen in praxisorientierte, strukturelle Handlungsempfehlungen ein, die eine tatsächlich gleichberechtigte Teilhabe an Hochschulen ermöglichen sollen“, erklärt Professorin Dr. Stefanie Kuhlenkamp, Inklusionsbeauftragte der FH Dortmund.

Neben der FH Dortmund sind auch die Universität Bamberg, die Universität zu Köln, die Technische Hochschule Köln und die Universität Leipzig als Modellstandorte beteiligt. Die Aufnahme

der FH Dortmund in das Projekt wurde durch die Inklusionsbeauftragte initiiert. Für den „Aktionsplan Inklusion“ arbeitet sie eng zusammen mit Kanzler Jochen Drescher und dessen Mitarbeiterin Marie-Lotta Leinen, die beide bereits an einem ersten Treffen der beteiligten Hochschulen teilgenommen haben. Dabei wirkten sie in zwei Pilotgruppen mit: „Individuelle Karriereverläufe von (angehenden) Akademikerinnen mit Beeinträchtigungen (Biografie-zirkel und Fallstudien)“ sowie „Hochschule als institutioneller Arbeitsraum einer gleichberechtigten inklusiven Teilhabe (Best Practice und Trainings)“.

www.fachkolleg-inklusion.de

Kontakt:

Professorin Dr. Stefanie Kuhlenkamp

Inklusionsbeauftragte

0231 755-4987

stefanie.kuhlenkamp@fh-dortmund.de

Personal Infotag für Neubeschäftigte



14 neue Beschäftigte der Fachhochschule hatten während eines Infotages am 26. November Gelegenheit, mehr über ihre Wirkungsstätte erfahren. Nach der Begrüßung durch Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack, Prorektor für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung, stellte Kanzler Jochen Drescher die Hochschule in einer Präsentation vor. Ein Rundgang führte die Gruppe anschließend durch die drei Standorte, Sonnenstraße, Max-Ophüls-Platz und Emil-Figge-Straße.

Der Infotag ist Teil des Inplacement-Konzepts der Fachhochschule und findet seit 2011 halbjährlich jeweils zum Semesterbeginn statt.

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschall (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118,
Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

3.9.: Dr. Alexandra Apfelbaum

Design

1.9.: Prof. Ulrike Brückner

Elektrotechnik

15.9.: Prof. Dr. Nick Raabe

Informatik

1.9.: Dr. Nhiem Lu

Angewandte Sozialwissenschaften

1.10.: Olha Skrebec

1.10.: Dr. Fatma Celik

Wirtschaft

1.10.: Andrea Schneider

IDIAl

11.10.: Timon Sachweh

12.10.: Reiner Hormann

Dezernat II

1.11.: Christina Koulis

Dezernat III

1.11.: Stephanie Gralke

Dezernat IV

24.9.: Sonja Mika

Dezernat VI

27.8.: Bettina Eidecker

Bibliothek

1.10.: Devin Kunze

Ausscheiden

Architektur

31.8.: Bärbel Lorenz

31.8.: Karsten Schmidt

10.9.: Stephan Daniél Engelke

Design

31.8.: Vanessa van Dam

Maschinenbau

31.8.: Prof. Dr. Michael Stracke

30.9.: Prof. Dr. Gerhard Babel

Angewandte Sozialwissenschaften

31.8.: Lisa Mork

31.10.: Ann-Christin Heming

31.10.: Marc Just

Wirtschaft

31.8.: Cakir Gültekin

30.9.: Prof. Dr. Bernd Camphausen

IDIAl

11.10.: Jan Oelker

31.10.: Fabian Wackermann

31.10.: Jörg Lawrenz

Dezernat I

30.9.: Gernot Müller

verstorben

Maschinenbau

26.9.: Gerhard Hallmann (ehemalig)

Dezernat IV

7.11.: Peter Schöppner

VORTRAG

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:

Kunst zum Konsum. Vortrag

16.11.18, Heinrich-Heine-

Universität Düsseldorf